

## **Verabschiedung Pfarrer Claus Bohnert 4.01.2026, St. Trudpert**

Lieber Herr Pfarrer Bohnert,

ich freue mich, dass ich heute im Namen der Kirchengemeinde ein Dankeswort anlässlich Ihres Eintritts in den wohlverdienten Ruhestand sprechen darf.

Liebe Gemeinde,

vor knapp zwölf Jahren titelte die Badische Zeitung einen Bericht über den Amtsantritt von Pfarrer Bohnert in der Pfarrei St. Trudpert folgendermaßen: „Es brennt wieder Licht im Münstertäler Pfarrhaus“. Diese letzte berufliche Station als Kooperator in der Kirchengemeinde Staufen-St. Trudpert und Spiritual im Kloster St. Trudpert beendet nun das vielfältige Wirken von Pfarrer Claus Bohnert.

Gerne möchte ich einige der Lebensstationen auf diesem Weg aufzeigen.

Geprägt von den Werten der Heimschule Lender in Sasbach, auf der Claus Bohnert als externer Schüler das altsprachliche Abitur ablegte, studierte er in Freiburg Theologie. Im Rahmen seiner universitären Ausbildung absolvierte er ein Studienjahr in Jerusalem, was für ihn nachhaltig wichtig war.

Die Erfahrungen im „Land der aufgeschlagenen Bibel“ haben Claus Bohnert bis heute geprägt. Die Begegnung mit den anderen christlichen Konfessionen, unsere Verwurzelung im Judentum als unseren älteren Glaubensgeschwistern, die Begegnung mit dem Islam, all das hat ihn bestärkt, tiefer in die Texte des Alten Testaments einzudringen und auch sie als Frohbotschaft zu verstehen. Aus diesem reichen Wissen- und Erfahrungsschatz schöpft Pfarrer Bohnert, wenn er in seinen Predigten die geschichtlichen und exegetischen Hintergründe alttestamentlicher Texte aufzeigt und sie als Wort Gottes für heute verkündigt.

Nach der Priesterweihe am 23. Mai 1982 im Freiburger Münster und der Kaplanzeit in Gengenbach, begann für Pfarrer Bohnert eine weitere prägende Lebensphase. 13 Jahre wirkte er als Militärseelsorger, zunächst ganz in unserer Nähe, in Bremgarten, anschließend in Tauberbischofsheim und Walldürn. Anders als in der Pfarrei ist dies Seelsorge am Arbeitsplatz von Menschen. Dies brachte auch die Begleitung der Soldaten zu Übungen und Manövern in Deutschland und darüber hinaus in Kanada, Wales, Frankreich und Kreta mit sich.

Nach den sicherlich herausfordernden Erfahrungen von „Kirche unterwegs“, war es nun an der Zeit, wieder sesshaft zu werden und Verantwortung in der Pfarreiseelsorge zu übernehmen. 1997 – 2007 als Pfarrer der Pfarreien St. Elisabeth und St. Josef in Singen und im Anschluss weitere sechs Jahre als Leiter der Seelsorgeeinheit Bruchsal Michaelsberg.

...bis es ihn in das leere Pfarrhaus im schönen Münstertal zog, in dem fortan wieder Licht brannte....

Nun galt es den Spagat zu bewältigen zwischen der Tätigkeit als Spiritual im Kloster und dem Dienst als Kooperator in der Kirchengemeinde. Dazu waren das frühe Aufstehen für den Dienst im Kloster und die oftmals späten Sitzungstermine in der Kirchengemeinde sicher nicht immer komfortabel. Ich habe wahrgenommen, dass in dieser Zeit die Zusammenarbeit und die Verbindung zwischen Kloster und Kirchengemeinde gewachsen ist und gestärkt wurde. Er selbst hat sich als Scharnier zwischen beiden verstanden.

Als Seelsorger den Menschen nahe sein, insbesondere in Krisensituationen des Lebens, Mitaushalten-können von Schmerz und Trauer; Hoffnung geben vom Ewigen, das uns trägt; den Menschen im Blick haben und vieles mehr, diesen Herausforderungen hat sich Pfarrer Bohnert Tag für Tag gestellt.

Lieber Herr Pfarrer Bohnert,

wir konnten in Ihrem Dienst als Priester in unserer Kirchengemeinde erfahren, dass das, was Sie verkünden, was Sie in der Liturgie feiern, selbst Ihre Hoffnung und Zuversicht ist. Diese haben Sie weitergegeben. Dafür möchte ich Ihnen danken.

Zum Schluss möchte ich noch eine Pfarrer Bohnert sicher vertraute Stimme zu Wort kommen lassen und ich denke, dieser können sich viele von uns anschließen:

„Auf jeden Fall ist er ein Mann mit dem man gut Kaffee trinken kann; ich kann ihm alles sagen und das ist in meinen Augen sehr wichtig; er begegnet mir immer froh und aufgeräumt; ist ein guter Zuhörer und kann gute Ratschläge geben; wenn wir Meinungsverschiedenheiten haben, regen wir uns gemeinsam übereinander auf, ist aber am nächsten Tag alles wieder gut, echt super; ja und unsere zugelaufenen Katzen, Igel, Eichhörnchen und sonstige Waldbewohner lassen sich im Pfarrgarten blicken; er erzählt am nächsten Tag dann, was er alles in der Nacht gesehen hat und wie es ihn freut, das finde ich so schön, dass ein Pfarrer sich so freuen kann an der Natur und seinen Geschöpfen.“

Im Namen der Kirchengemeinde möchte ich mich herzlich für Ihr Wirken bedanken und wünsche Ihnen Gottes Segen für die nächste Lebensphase. Es freut uns, dass Sie bei der Wahl Ihres Ruhesitzes, dem Kloster treu bleiben und Sie auch als Pensionär im priesterlichen Dienst weiter in unserer Gemeinde wirken werden. Auch dafür ein herzlicher Dank.

Bleibt mir noch zu sagen, dass es uns freut, dass auch zukünftig die Lichter im schönen Pfarrhaus in Münstertal nicht ausgehen werden....

*Elisabeth Wiesler*